Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 2

Artikel: Denkaufgabe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-476990

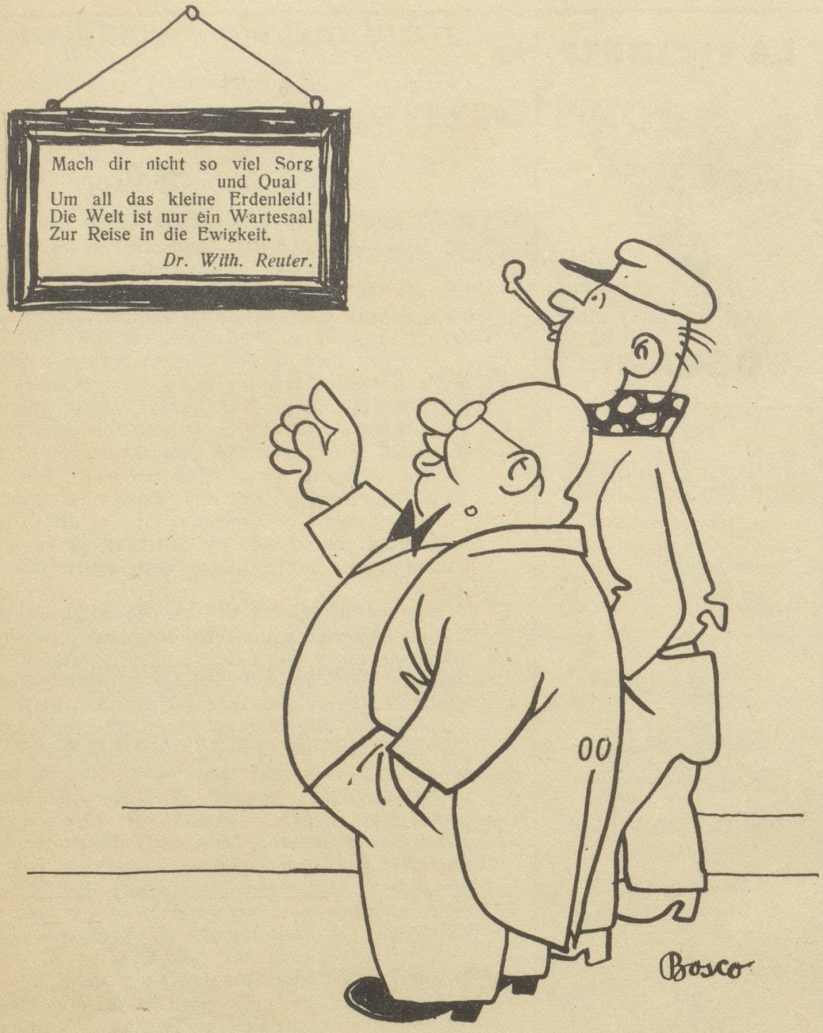
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Wohlgenährte: «Luegesi, das isch es Sprüchli, wo sich en jede sötti merke!»

Der ander: «Ja ja, scho rächt, aber es git ebe en Wartsaal Erschter, und en Wartsaal Dritter!»

Dem Nebi sei's geklagt

Nach längerer Unterbrechung darf Jakobli, das Bauernbüblein, wieder einmal mit dem Vater in die Stadt fahren. Es schaut sich das dortige Treiben ein Weilchen stillschweigend an und sagt endlich: «Du, Vatter, hie merkt me aber viel besser, daß d'Hüet rationiert sy, als bi üs! Süsch würde dänk Pfroue nid mit em Stoublumpe ume Chopf desume loufe!» Der Vater belehrt seinen Sohn: «Aebe nid sy d'Hüet rationiert, süsch wette d'Wybervölcher lieber zwee Hüet uffe ha als keine!»

Abermals nach einem Weilchen sagt das Büblein nachdenklich: «Aber gäll, Vatter, Pfinke sy de i däm Fall rationiert!» «Warum nid gar! Wieso meinsch jitz das?» «He äbe, will so viel Froue i de Finke sy!» Der Vater muß auf den Stockzähnen lachen: «Das sy äbe keni Finke, das isch so-n-e neumödische Ersatz für Schueh und heißt schynts ‚Aabeschy'!»

Das Büblein schweigt jetzt endgültig und studiert dieser neuen Erscheinung des Wortes «Abendschein» nach.

Helvetia

(... warum bloß «Après Ski» und nicht auch «Après Schlittschueh», und denn het i no gärn öppis «Après Badwanne»!

Der Setzer.)

«Du, Köbi, was verstohd män eigentlich under Lawineverhältnis?»

«He, ganz eifach. Nimm a, Du heigisch es Gschpusi, wo sini hundertfüfzg Kilo schwär sig! Gsehsch, das wär dänn eben es Lawineverhältnis!» fis

Die Kleine Margot hat zu Weihnachten ein neues Mänteli bekommen, das sie natürlich mit größtem Stolz trägt. Der Onkel macht ihr ein Kompliment: «Aber Margotli, du häsch es feins Mänteli, das hät sicher viel Pünkt kostet.» Worauf die Kleine antwortet: «Nenei, nödemal, mir händs no nöd zahlt!» Bobby

In einer Dorfschule kommt der Herr Schulinspektor auf Besuch. Eben treibt der Herr Magister Rechnungsunterricht mit der 1. Klasse. «Hansli, was gibt 7 weniger 6?» Lange ratet der Kleine, kann aber in seiner Aufregung die richtige Lösung einfach nicht finden. Um dieser peinlichen Situation (für Lehrer und Schüler!) ein Ende zu machen, streckt der Herr Inspektor (natürlich hinter dem Rücken des Lehrers) wiederholt den Daumen auf. Plötzlich ruft der Kleine: «Herr Lehrer! d'r Schulinspekter sött use!» -rd

Ein halber Blick zurück

Das Jahresende zeigt den Schluß
den immerwährend gleichen:
das Knacken mancher harten Nuß
kann niemand wohl erreichen

Und doch — wir müssens immer weiter —
was bleibt uns denn auch schließlich —
so tun wir's nicht verdrießlich!
nein, tun wir's frisch und heiter! —

W. F.

Stop!

Wänns nüd bald ufhört Bombe schneie,
So chnurrt de Schwyzer: Pürschli, lueg,
Muesch du uf eus din Güsel gheie?
Paß uf, i säg der, iez isch gnueg!!

Chaschper

Denkaufgabe

Auf einer Reise begriffen, treffe ich einen guten Freund in Monte-Carlo. Wir speisen zusammen.

Mein Freund ist gerade im Begriff, sich eine zweite Sardine — treffliches Produkt einer berühmten Firma — zu nehmen, als er plötzlich den Restinhalt der Dose mit Aufmerksamkeit betrachtet.

«Erstaunlich!» bemerkt er. «Bisher waren in den Dosen stets nur acht Sardinen. Nun sind es auf einmal neun. Sollten die sonst so scharf kalkulierenden Unternehmer auf einmal solche Menschenfreunde geworden sein?»

Welche Antwort hätten Sie meinem Freunde gegeben? (Auflösung Seite 7.)

Hotel-Restaurant
TERMINUS
OLTEN
ADELLOS!
Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater. E. N. Caviezel, Propr.

Öpfelchammer
Zürich Rindermarkt 12
Alt Zürcher Weinlokal mit Gottfr. Keller-Stübli

Der passende Wein zum guten Essen
Verantwortlich für die Küche ist Büchi.